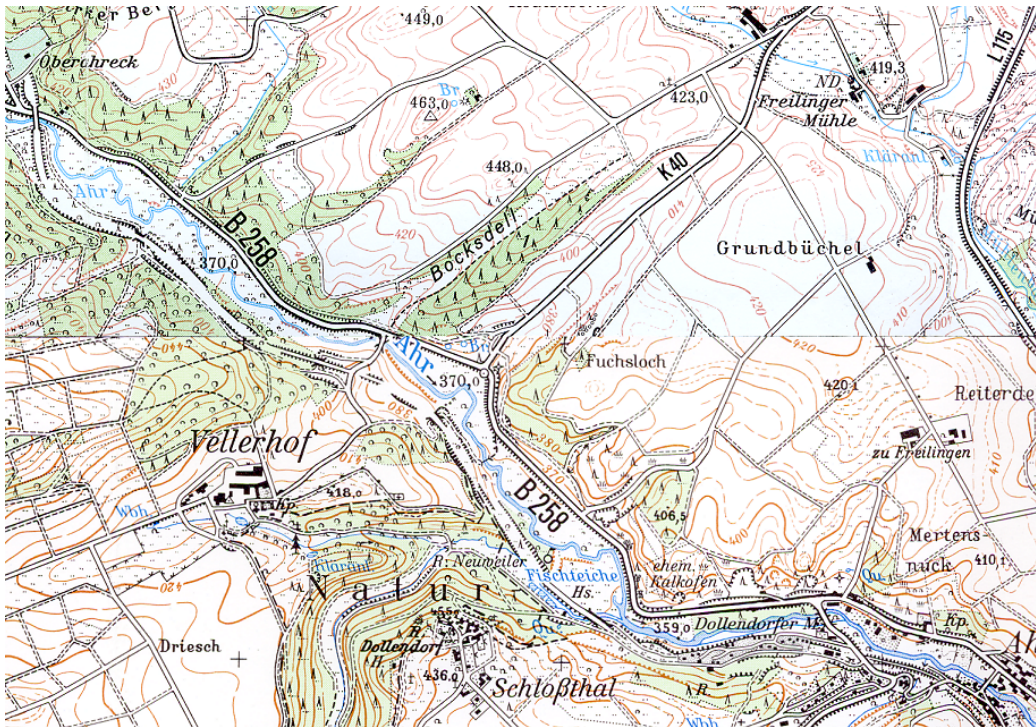


## 97 Das NSG Oberes Ahrtal



TK 5506 Aremborg, 5606 Üxheim

**Anfahrt:** Auf der A 1 fährt man bis zum Autobahnende (Blankenheim), dort weiter über die als Zubringer für den Nürburgring ausgebaute L 115 bis zur Kreuzung mit der B 258, dort rechts durch Ahrhütte. 1,5 km hinter dem Ort folgt eine enge Kurve (Warnschild), danach geht rechts ein Weg ab. Einige Meter weiter kann man vor einer Informationstafel parken. Dort ist ein Rundwanderweg beschrieben.

Beste Jahreszeit: Ende Mai, Anfang Juni, September

Das Naturschutzgebiet liegt im Gebiet der Dollendorfer Kalkmulde. Die Entstehung der floristisch hochrangigen Kalkmulden in der Eifel kann man sich folgendermaßen vorstellen:

Im Devon lag hier ein Flachmeer, in das von den Rändern her Flusstrübe eingeschwenkt wurde. Das Meer zog sich zurück und hinterließ Ton, der im Laufe der Zeit verfestigt wurde und im Karbon ein Hochgebirge alpinen Ausmaßes bildete. Die Gesteinsschichten wurden dabei aufgefaltet - wie ein Tischtuch, das Falten wirft, wenn man es von zwei Seiten her zusammenschiebt. Dabei entstehen oft steil aufragende Schieferschichten, die etwa auch im Langfigtal bei Altenahr zu beobachten sind.

Bereits im Perm wurde das ganze Gebirge durch Erosion flach eingeebnet. Die Oberfläche war nun flach wellig. Im Mesozoikum legten sich marine Muschelkalk- und terrestrische Buntsandstein-Schichten darüber. Auch diese wurden wiederum im Tertiär flach eingeebnet. Nur die Mulden des ehemaligen devonischen Gebirges blieben mit marinen Kalken gefüllt. Daher finden wir in der Eifel mehrere solcher Kalkmulden im devonischen Schiefer. Die Dollendorfer Kalkmulde streicht nach SW. In ihrem Verlauf

befinden sich noch weitere Trockenrasen und Wacholderheiden, so der Reinersberg, der Eusberg und "Auf Seckerath" bei Mirbach.

Auf der Karte TK 5606 ist gut zu erkennen, dass die Dollendorfer Kalkmulde durch einen von Nordosten nach Südwesten verlaufenden waldigen Höhenzug begrenzt wird. Diese Wälder auf saurem Schiefergestein wurden nicht gerodet und blieben somit erhalten. Den sauren Boden erkennt man bereits von Weitem an der Geschlängelten Schmiele (*Deschampsia flexuosa*) im Unterwuchs der Wälder oder am Fingerhut (*Digitalis purpurea*) am Straßenrand. Weiter südöstlich schließt sich die nächste Kalkmulde im Bereich Kerpen/Üxheim an (sehenswert: Dreimühlener Wasserfall, NSG Hönselberg). Östlich von Nohn steht wieder saurer, bewaldeter Schiefer an.

Schon von der Bundesstraße aus sieht man die kahlen, grasigen, mit einigen Wacholdern bestandenen Hänge. Sie sind Resultat der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bewirtschaftung durch Holzeinschlag und anschließende Schafbeweidung. Daraus entstanden großflächige Trockenrasen, in denen nur wehrhafte Büsche (Wacholder, Schlehe) der Beweidung widerstanden.

Im 20. Jahrhundert wurden derartige Flächen meist wieder aufgeforstet oder gedüngt, so dass der Großteil der Trockenrasen verschwand. Nur Steillagen wie an den Hängen der oberen Ahr verblieben. Sie verbuschen natürlicherweise, doch hat man solche Flächen wieder freigezogen. Die NRW-Stiftung hat diese Flächen aufgekauft und an Landwirte verpachtet, die diese Bereiche auf alte Weise weiter durch Schafbeweidung oder Mahd ohne Düngung bewirtschaften.

Die Trockenrasen weisen eine große Artenvielfalt auf. Abhängig vom Skelettreichtum der Böden ist die Bedeckung mit Pflanzenarten unterschiedlich: Typische Vertreter sind stets Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*), Großblütige Braunelle (*Prunella grandiflora*), reichlich Zittergras (*Briza media*), Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*), Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*), Thymian (*Thymus pulegioides*) und Hügelmeier (*Asperula cynanchica*).

In der Übersicht der Ergebnisse des Vertragsnaturschutzes (Naturschutz-Mitteilungen 1/2007) erscheinen für den Zeitraum 2001-2005 für das beschriebene Gebiet unter der Ortsbezeichnung Fuchsloch neben Kugelblume (*Globularia punctata*) und viel Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) auch 370 Exemplare Honigorchis (*Herminium monorchis*) sowie 15110 Exemplare Deutscher Enzian (*Gentianella germanica*).



Trockenrasen am "Fuchsloch" im oberen Ahrtal nordwestlich von Ahrhütte